

einem Hause, das dicht neben dem noch heute erhaltenen Baptisterium, gegenüber dem bischöflichen Palast lag¹. Da auch der bischöfliche Palast noch heute da in der Ecke der Piazza del Duomo liegt, kann man leicht feststellen, wo ungefähr das Haus der Herren de Adam lag². Salimbene hat von seinem Vater Guido erfahren, dass dieser selbst im Jahre 1196 den Grundstein zum Baptisterium³, das heute noch steht, in dem am 9. April 1216 zum erstenmal getauft wurde⁴, gelegt hat. Dies schöne Gebäude, das ganz aus Veroneser Marmor gebaut wurde, spielte in der Erinnerung Salimbenes, der es so oft sah, eine bedeutende Rolle. Sein Vater hat ihm erzählt, dass da, wo das Baptisterium erbaut wurde, die Häuser von anderen Angehörigen der Grenones oder de Adam lagen, die nach Abtragung ihrer Häuser nach Bologna übersiedelten, dort Bürger wurden und den Familiennamen de Cocca erhielten⁵.

Im Jahre 1202 hat Herr Guido an dem Kreuzzuge Teil genommen, und zwar ist er, wie Salimbene bestimmt sagt, nach dem Heiligen Lande gezogen⁶. Da aber die Kreuzfahrer von 1202, namentlich die daran teilnehmenden Italiener, sich zuerst gegen Zara, dann gegen Constantinopel wandten, so hat sich Salimbene darin vielleicht doch geirrt, namentlich da er seine eigene Angabe dadurch zweifelhaft macht, dass er sagt, der Kreuzzug habe 'tempore Balduini comitis Flandrie', der ja der Führer der Franken gegen Constantinopel und dort der erste Kaiser war, stattgefunden, und indem er hinzufügt: 'de quo passagio supra descripsi'. Salimbene hat aber oben gerade den Zug nach Constantinopel, Sicards verlorener grösserer Chronik folgend, ausführlich beschrieben, über den Zug nach dem Heiligen Lande nur das wenige wiederholt, was Sicard

1) F. 221^{b, d}, S. 34; f. 222^d, S. 37; f. 453^c, S. 585; f. 463^d, S. 609. 2) Aber das Haus des Herrn Guido dürfte schon im Jahre 1262 beseitigt sein, denn da wurde verfügt (Statuta communis Parmae I, 445): 'quod potestas teneatur facere fieri et ampliari viam unam a meridie batisterii per XVIII pedes et auferri domos, que ibi sunt, pro ipsa facienda, ita quod opus batisterii possit videri, et possit in porta que ibi est intrari, et quod circa batisterium libere possit iri'. 3) F. 222^d, S. 37; f. 453^c, S. 585; vgl. Ann. Parm. mai., MG. SS. XVIII, 665. 4) Ann. Parm. mai. a. a. O. S. 666. 5) F. 222^d, S. 37. Die Familie ist später in Bologna nachzuweisen. Im Jahr 1324 heiratete eine Jacoba de Cocca 15jährig den Castellanus Accursius; M. Sarti et M. Fattorini, De claris archigymn. Bonon. professoribus (ed. 2, Bononiae 1888—96) I, 201. 6) F. 222^d, S. 37.